

Manuskript von M. Scholl.

Vortrag von Dr. R. Steiner in Cöln 1.

am 18. Januar 1905.

Über das Buch Genesis.

Zunächst lernten die Menschen ihre Religion  
kennen aus den Schriften, die sie wortlos  
auffassten. Heute gilt es als aufgeklärt,  
wenn man hinaus ist über die religiösen  
Urkunden. In Bezug auf das alte Testament  
hat man immer wieder hören können, daß  
es unmöglich ist, die biblischen Begriffe  
mit einem aufgeklärten Bewusstsein  
zu vereinigen. Man ging dazu über, die  
Schrift bildlich zu verstehen. Man hielt sich  
an den Symbolen fest. Diese Auffassung  
der biblischen Symbolik hat dann die Menschen  
dazu gebracht, den biblischen Geist auch mit

Mathilde Scholl

Belfortstr. 1880 9

Cöln a. Rh.



mit einem ganzen Eust aufzufassen. Aber selbst  
 die Theologen können sich heute noch kaum  
 mehr zu etwas anderem entschließen, als die  
 ersten Kapitel des alten Testaments nur als  
 bildliche Darstellung zu nehmen. Es kann daraus  
 eine recht gemüthvolle Auffassung entstehen,  
 aber wenn der Mensch fortschreitet, kann er  
 nicht bei dieser Auffassung bleiben. — Eine  
 Art von Entwicklungsgang ist es, zuerst abzu-  
 kommen von der orthodoxen Anschauung, dann  
 von der bildlichen B. überzugehen zu einer  
 andern weder in gemeinem Sinne wörtlichen  
 Anschauung. Wir müssen aber dazu die  
 Sprache der alten Wahrheitslehren verstehen  
 lernen o. erkennen, daß die alten Lehren  
 nicht etwa gedichtet, nicht Fiktion,



3.

gebildet hergestellt haben, sondern das sie eine  
andere Vorstellung von der Wahrheit hatten, als wir  
heutzutage haben; sie schrieben wieder die  
einge Wahreheit in ihre Lehren. Diese kann  
man nicht an jeden Menschen unmittelbar  
heranbringen, während man die uralte Wahr-  
heit wohl an jeden heranbringen kann.

Die alten grossen Lehrer hatten selbst eine  
ihre Entwicklung durchgemacht. Ihr  
Ausschauen war ein geistiges. Sie wussten, das, was  
sie in Geiste sahen, das kann nicht jeder  
sehen, der in ihre Umgebung ist. Die Völker  
waren in ihre Auffassung noch kindlich. Dem-  
entsprechend mussten ihnen die grossen Wahrheiten  
gegeben werden, in einer besonderen, für ihr Verständnis  
geeigneten Form. Nun traten alle grossen Lehrer an  
die Menschen heran mit dem Bewusstsein,  
die Seele ist unvergänglich. Sie mussten



4

Wahrheit hin entwickelt werden, Moses z. B.  
hat gewünscht, wenn er an die Vorstellungen des  
Volkes anküpfte, setzte er etwas Bleibendes  
in die Seele hinein, in den Kausalkörper.  
Der materialistische Denker glaubt dass die  
Seele in Tode zu Grunde geht. Moses sagte  
sich aber, teile ich heute den Menschen in einer  
gewissen Form die Wahrheit mit, so wirkt  
das in seiner Seele. Später wird er reif sein,  
die Wahrheit in ihrer wahren Gestalt zu erkennen.  
Moses wunt, das später andere kommen würden,  
die auslegen würden, was er lehrte. Er bereitete  
die Form vor. Das, was er präparierte, ist durch  
gegagen durch die Inkarnationen der Seelen  
Er hielt es nicht für richtig, das, was gleich die  
letzte Form der Wahrheit den Leuten sagen sollte.  
Er selbst hat in Hintergrunde durchaus die  
Wahrheit selbst gehabt. Das hat er in den  
7. Schöpfungstagen ausgesprochen. Er hat



5

die Wahrheit in die Form gebracht, die damals  
der kindlichen Auffassung der Menschen ent-  
sprach. Wenn man von den Runden gesprochen  
hätte, hätte er kein Verständnis gefunden. Er  
sprach daher von Tagen, wie in alten Indien  
man von Tagen und Nächten Brahma spricht.

Auf dem Monde hatte der Mensch ein  
traumhaftes Bewusstsein. Doch hatte er  
er sich bis zur höchsten Stufe des Traumbewusstseins  
ausgebildet. Jeder von uns war dort in einem Akt  
vom Keimzustand gekommen; in traumhaftem  
Weise hatte er doch wahrgenommen und das  
in sich aufgenommen und zu einem Keim  
entwickelt. Diese Keime schliefen hinüber  
vom Monde zur Erde. Ein geistiger Keim war  
der Mensch, der zur Erde kam. Er war  
durch ein Manvantara hinüberge-  
schlafen in den Erdzustand. Nun ist



seiner Bestimmung, zum klaren Bewusstsein  
zu kommen. Er muss ein laiege Reich von  
Geständen durchmachen. In den ersten  
Runden wurde wiederholt, was er auf früheren  
Planeten durchgemacht hatte. Moses spricht  
von den Runden. Der Mensch ist während  
der 1. Runde in dem 1. Elementarreich,  
der Traumzustand gebracht hinüber in  
einen Zustand, den der Mensch jetzt erreicht hat.  
Der Mondmensch lebte im Traumbewusstsein,  
in unklaren Bildern. Der Mondmensch  
unterschied nicht zwischen sich und den andern  
Gegenständen. Für ihn war nur ein Traum,  
haft bildliche Wirklichkeit da, in der sich  
wie für uns im Traum die Außenwelt darstellt.  
Er nahm nicht wahr durch die Sinne.  
Der Gegensatz zwischen sich und seiner Welt  
sollte der Mensch in der 1. Runde auf  
der Erde ausbilden. / Moses nennt 6 den Urten,



7

schied zwischen Himmel und Erde) Es sollte  
sich selbst als Erdenbürger neben dem Himmel  
erkennen. Das ist, was in dem 1. Entwicklungs-  
zyklus geschieht. Am Anfang schuf Gott  
Himmel und Erde. Die Erde war wüste und  
wirr. Der Mensch unterschied nicht zwischen  
sich und den einzelnen Gegenständen. Es war  
alles noch in Chaos. Dann nach der 1. Runde  
ging der Mensch weiter durch einen Zwischen-  
zustand hin durch und kam dann in die 2. Runde.  
Da bekamen die Gegenstände schon bestimm-  
tere Grenzen. Er kann schon unterscheiden,  
was innen ist, was nicht mehr unten ist, ~~was~~  
Er kann unterscheiden zwischen dem, was  
geistig ist & dem, was "äußerer Gegenstand  
ist. Vorher war es flüster auf der Tiefe, der  
Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Alle  
was Mensch war, war das Wasser. Die



8  
Menschenkeime alle zusammen brüten das  
Gewässer, der Geist Gottes brütete über dem  
Menschenkeimen, die er zu den Gestalten  
aufrief. Es ward Licht.

Sobald wir die Aussenwelt sehen, wenn die  
Wesenberken sich ungegenüberstellen, dann erst  
können sie sich uns offenbaren. Gott schied  
das Licht von der Finsternis, er machte Tag  
und Nacht, der Mensch nahm die Gegenstände  
wahr. Da ward Abend und Morgen, der 7. Tag,  
<sup>Was folgt</sup> die rufische Kunde, die gestattet Kunde,  
in der man das Dasein wahrnehmen konnte.  
Es soll ein Unterschied werden zwischen den  
Wässern. Jeder sollte sein eigenes Kraut haben  
Jedes einzelne Menschenwesen wurde herausgehoben,  
dadurch, daß Gott eine Grenze machte ~~zwischen~~  
~~den~~ und das Wasser über und unter der Feste  
scheidet. In die einzelnen Menschenkeime  
pflanzte er die Anlage ein, zwischen dem



9

Geistigen und dem Physischen zu unterscheiden.  
Es kommt in dem Menschen aufgelegt die zwei Seelen,  
die Seele, die heraufblickt und die Seele, die in  
das Irdische blickt, die in dem Irdischen lebt.  
In der 3. Runde tritt der Mensch in das  
III. Element ein. Immer mehr und mehr  
bilden sich die eingetrennten Astralleiber des Menschen  
heraus. Jetzt ist der Mensch selbständig. Er  
tritt heraus aus dem Mutterboden der Erde.  
Er gelangt zum Pflanzendasein. Das sind  
nicht unsere jetzigen Pflanzen. Der Mensch  
war selbst in Pflanzendasein. Alle abgetrennt.  
Sein Astral Körper erlangte die Möglichkeit, astral  
Wesen aussich hervorgehen zu lassen, wie die  
Pflanze. Der Mensch wurde während der 3. Runde  
zum Tierdasein berufen, aber in der Pflanz-  
licher Natur, weil das Tier noch nicht den  
Lebenschaftskörper heraus gebildet hatte.



Er hatte noch kein warmes Blut. Es bildete sich  
 heraus unter 3. Runde des 3. Elementarreichs.  
 Das Besondere deutet darauf hin, daß eine  
 Befruchtung noch nicht stattfand. -  
 Gott sprach: es sammeln sich das Wasser unter  
 dem Himmel an besondere Orte, daß man das  
 Trockene sehe. Früher nannte man den Äther.  
 Körper nicht sehen. Jetzt schimmert es sich ab.  
 Das Trockene der Erde bedeutet da nur das  
 besondere, festere Dasein, was eine Grenze um  
 sich bildet bei Sammlung der Wasser be-  
 deutet die allgemeine ätherale Welt der  
 Zusammenhang. - Gott sprach: Es lasse die  
 Erde hervorgehen Gras u. Kraut - die we-  
 der Mensch. Auch bei den Germanen ging der  
 Mensch hervor aus Erde, ohne, bei den  
 Persern ging er ebenfalls hervor aus einem  
 Baum. Und habe sein eigenes Samen



beschreibt bedeutet das jede Arten-gemä-  
ser Samen in sich trägt, G. Keim geschlechtliche  
Fortpflanzung bestant.

Die 4. Runde der 4. Stufe, wieder mit der physischen  
Mensch vorbereitet, wie er jetzt ist, der Mensch tritt  
in das Mineralreich ein, er wohnt in einem Körper  
an, der den chemischen u. physikalischen  
Gesetzen unterworfen war. Den wird er in der  
nächsten Runde nicht mehr haben, sondern  
dann wird er seinen Astralkörper ebenso  
beherrschen, wie er jetzt seinen physischen Körper  
beherrscht. Er wird dann astralische Organe  
haben. Er wird sich aber seine Organe selbst,  
wenn er sie braucht, ausbilden können,  
wenn der astralische Körper alle physische  
beherrschen wird.

Jetzt aber, in der 4. Runde, kann der Mensch  
nur in Hinsicht auf die Gesetze der



12

mineralischen Welt wirken. In dem physischen  
mineralischen Körper sind wir wie in einem  
Hause eingeschlossen. Erst dadurch, daß wir  
selbst physisch geworden waren, dadurch  
wurde die ganze Welt physisch. Früher  
langte es durch eine Art von Hellscher Kreistreife  
von der Welt um sich. Mit der 4. Runde  
ist die ganze Welt der sinnlichen Gegenstände  
unserer her entbunden. Moses konnte des-  
halb sagen: Es werden Lichter an der  
Feste des Himmels / die durch den Tag  
und Nacht eingeben Zeichen, Zeiten, Tage &  
Jahre. Kant sagt, daß der Raum und die  
Zeit aus dem Menschen selbst stammen.  
Da hat Moses dann abgeschrieben. Daß  
alles <sup>was</sup> sinnlich wahrnehmbar ist, entstand  
erst als der Mensch physisch mineralisch  
wurde. Durch die physische Runde



13.  
machen in den mineralischen Körpern  
vollkommen und entwickeln auch unsere  
Astralkörper. Der sind in der nächsten Runde so  
entwickelt sei, wie heute der physische Körper.  
Der Mensch wird dann wie in einem Luftschiffe  
schweben. Dann ist der Mensch ein freies  
Wesen geworden; dann ist er wirklich ein  
tierisches Wesen geworden. Die Tierheit wird  
dann auch im Menschen zum Ausdruck  
kommen. Die astrale Körper des Menschen  
sind hier unter dem Bilde der Tiere gemeint,  
weil der astrale Mensch sich frei bewegt  
in der Astralwelt wie die Walfische im Wasser  
oder der Vogel in der Luft etc. Das ist die 5. Runde  
in der 6. Runde sind des Menschen Raum-  
körper angebildet, der wie diese  
Denkkörper, was wir heute verborgenen trägt



in der physischen Hülle, der Mensch wird da,  
 stehen in der 6. Runde <sup>als</sup> in wahren Sinne des  
 Wortes Mensch, nicht mehr in einer Hülle ein-  
 geschlossen. Mit dem Menschen zu gleicher  
 Zeit werden die höheren Tiere ausgeblendet. Der  
 Rama Manas Körper steigt dann die höhere  
 Stufe der Tierheit - Gott sprach: "Lasset uns  
 Menschen machen." Darum auch wird der Mensch,  
 das, was er werden soll, erschaffen männlich  
 und weiblich. Der Mensch entwickelt sich  
 durch die Geschlechtlichkeit hindurch zu einem  
 Wesen, welches männlich u. weiblich sein wird.  
 Im Urtsch steht: erschafften Menschen  
 männlich weiblich. Jetzt erst bekommt der  
 Mensch wirkliche Herrschaft über die Tiere,  
 die Macht, die **Majia**, bekommt er erst,  
 wenn der eigentliche Mensch befreit ist,  
 am 6. Tag.



Am 7. Tag war der Mensch gottähnlich  
geworden. In der 7. Runde ist der Mensch  
wieder im Arumpazustande, selbstschöpferisch,  
selbst Gott geworden, daher heißt er "Gott  
ruhet am 7. Tage."

In der 4. Runde ist die Wichtigkeit für das  
Menschenleben. Der Mensch war früher unge-  
richtet gewesen. Moses sagt: Er nahm an die  
feste Stoffe der Erde, er wurde mit Staub un-  
geben. Er nahm die universalen Gesetze  
an, er wird aus dem Staub der Erde gebildet.  
und die lebendige Seele wird über ein-  
geformt. Als der Mensch in der leeren  
Rasse feste Formen (Knochengerüst) be-  
kam, da entsteht auch die Geschlech-  
terlichkeit. Die Verfestigung ging zusammen  
mit der Einteilung in die Geschlechter.



Im 2. Kapitel schildert Moses den Menschen  
 der später entstand in der leucurischen  
 Rasse, in der Zueverschiedenheit.  
 In allen Mysterien wird dies gelehrt  
 Erst während der 4. Runde entstehen die  
 Pflanzen und Tiergehalte wie zu hente  
 sind. Während der Entwicklung der  
 Menschen spalteten sich die Tiere  
 von unten nach oben, von den niederen  
 Tieren entstanden, die unarmblütigen Tiere  
 entstanden erst mit dem Menschen,  
 Die Tiere entwickelten sich dadurch, dass  
 sich zermahlend Mensch abspal-  
 teten. Die Tiere sind dekadente Menschen-  
 naturen. Sie passen nicht mehr in die heutigen  
 Verhältnisse hinein. Es sind auf früheren  
 Stufen stehen gebliebene Geschöpfe. Die  
 ursprünglichen Tierformen spalteten sich



quant ab, dann erst entstanden die beiden  
Geschlechter der Menschen.

Früher verwendete der Mensch seine ganze  
Produktionskraft nach aussen. Früher pflanzte  
sich der Mensch aus sich selbst fort. Als er  
die Fähigkeit des Eindringens in die dichte  
Materie verloren hatte, verwendete er die Pro-  
duktionskraft zur Hälfte als Denkkraft.  
Der Mensch wurde einerseits ein eigenschlech-  
liches Wesen, andererseits bildete er eine Hälfte  
seiner Produktionskraft innerlich zum  
Denkorgan aus. Er bekam nun die Fähigkeit,  
den Geist mit seinem Gehirn zu verarbeiten,  
der Geist befruchtete ihn jetzt. Gleich  
zeitlich der Teilung in zwei Geschlechter  
entstand der denkende Mensch. Er er-  
kannte Gutes u. Böses. Zu der Zeit bildet  
sich auch das Skelett aus. Rückenmark



sind Gehirn aus. Das ist die Schlange, die  
 im Menschen selbst entsteht. Er ging  
 durch das Amphibienstadium hindurch.  
 Dies Wesen war sein eigene Verfahren.  
 Es begann sich auszubilden mit dem Beginn  
 seines Durchgehens durch die Geschlechts-  
 Reife. (Rückenmark = Gehirn bildeten  
 zuerst bei der Amphoben aus u. beim Menschen  
 im amphiböden Zustande.)

---